

Verliebt in den Chef / die Chefin?

Das ist jetzt wichtig!



Reproduktionen, Übersetzungen, Weiterverarbeitung oder ähnliche Handlungen zu kommerziellen Zwecken sowie Wiederverkauf oder sonstige Veröffentlichungen sind ohne die schriftliche Zustimmung des Autors bzw. Lizenzgebers nicht gestattet.

Autor: Antonio Rudolphios (2016)

Diese Publikation wurde nach bestem Wissen recherchiert und erstellt.
Als Leserin und Leser, möchte ich Sie ausdrücklich darauf hinweisen,
dass keinerlei Verantwortung für jegliche Art von Folgen, die Ihnen im
Zusammenhang mit dem Inhalt dieses eBooks entstehen, übernommen
werden können. Der Leser ist für die aus diesem Ratgeber
resultierenden Handlungen selbst verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Wie kommt es zu Büro-Beziehungen?.....	6
Unterschätzen Sie nicht die Gefahr	8
Wie bahnen sich solche Beziehungen an?.....	11
Sind Sie sich absolut sicher?	13
Dürfen Kollegen etwas mitbekommen?	15
So verhalten Sie sich richtig.	16
Und noch etwas:.....	19
Schlusswort.....	34

Vorwort

Wussten Sie, dass bis zu 35 Prozent aller Ehen am Arbeitsplatz angebahnt werden? Das ist ja auch nicht so verwunderlich, wenn man acht Stunden am Tag und länger miteinander mehr oder weniger eng zusammen ist. Und jeder Fünfte hatte sogar schon mal eine Beziehung im Büro. Prominente Beispiele belegen es wie etwa eine frühere Fernsehreporterin, die sich einen ehemaligen Bundeskanzler angelte, oder ein Software-Mogul, der (s)eine Frau auf seiner Gehaltsliste fand.

Was so klar wie Kloßbrühe klingt, wird von den Bossen gar nicht gern gesehen. Denn sie gehen davon aus, dass darunter die Effizienz der Arbeit leidet und das Betriebsklima gestört wird. Das muss aber gar nicht sein, im Gegenteil: Der erotisch-emotionale Kick zwischen Kantine und Briefing, zwischen Konferenz und Brainstorming kann das Arbeitsergebnis durchaus beflügeln. Wenn ´s im Büro knistert, kann das dem Projekt einen Motivationsschub geben, birgt aber auch eben jede Menge Konfliktpotenzial. Wobei Liebschaften unter Kollegen nicht so sehr dem strengen Auge der Firmen unterliegen, nur wenn die Hierarchie-Stufen dazwischen liegen.

Aber in der Regel denken Firmen hier eher altmodisch und lösen das „Problem“, auf ihre Weise, indem einer geht oder versetzt wird. Man sieht amouröse Techtelmechtel in der Firma nicht gerne. Sie gehören einfach nicht zum nüchternen Arbeitsablauf. Job ist nichts fürs Herz, für Emotionen, für Gefühle. Zur Sache Schätzchen, um es mit einem geflügelten Film-Spruch auf den Punkt zu bringen. Arbeit ist was Rationales. Sie muss vor allem korrekt und effizient erledigt werden.

Und dennoch funkt es im Büro mitunter heftig. Was würden Sie denn denken, wenn Sie jeden Tag stundenlang Ihrer Traumfrau oder Ihrem Adonis auf Tuchfühlung begegnen? Haben Sie sich so unter Kontrolle,

dass Sie nicht auf Ihrem Stuhl hin und her rutschen? Schielen Sie nicht permanent zu Ihrem Schuss? Können Sie sich wirklich auf Ihre Arbeit konzentrieren?

Erst recht problematisch wird es, wenn Sie dann auch noch in Ihren Vorgesetzten oder in Ihre Vorgesetzte verknallt sind. Warum? Die üben nämlich Macht aus und wenn Ihre Gefühle auch noch erwidert werden, kann das ganz schön ins Kontor knallen. In Vorgesetzte verliebt zu sein, ist echt problematisch, aber es kann durchaus passieren. Und es kann echte Liebe sein – der Anfang einer stabilen Beziehung.

Wie Sie sich dabei richtig verhalten und keinen Bock schießen, zeigt Ihnen dieser Ratgeber auf. Er löst nicht Ihre Probleme, aber mit Hilfe der Tipps und Tricks aus diesem eBook können Sie mit der Situation viel besser umgehen. Dieser Ratgeber zeigt Ihnen, wie Sie sich richtig verhalten und was Sie dabei bedenken sollten, wenn sich Mitarbeiter in Vorgesetzte verlieben. Sie haben bis hierhin alles richtig gemacht.

Wie kommt es zu Büro-Beziehungen?

Es liegt auf der Hand: Wahrscheinlich reden Sie auf der Arbeit mehr mit anderen Menschen als mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin. Manchmal sind Sie im Büro enger auf Tuchfühlung als zu Hause in den eigenen vier Wänden mit Ihrer Ehefrau oder dem Ehemann. Man arbeitet vielleicht intensiv im gleichen Projekt zusammen, trifft sich mehrmals täglich oder sitzt gar Schreibtisch an Schreibtisch und Tür an Tür. Da ist man schnell über das rein Dienstliche hinaus. Man schaut sich in die Augen, berührt sich vielleicht sogar, spürt den Atem, ja man riecht sich sogar. So eine enge Arbeitsatmosphäre lässt auch schnell alle Hemmungen und Schranken fallen. Da geht einem leicht das „Lust auf ein Bier nach der Arbeit?“ über die Lippen. Schnell hat man sich zum Essen verabredet, trifft sich im Kino, in der Bar oder zum Tanzen. Oder man tauscht Privates aus, fragt nach, um mehr über seinen Arbeitskollegen, die Kollegin oder den Chef zu erfahren. Man kennt seine Kollegen oder Kolleginnen und braucht keine hemmenden Schranken mehr zu überwinden.

Wie schwer fällt es einem doch, jemanden anzusprechen, der einem völlig fremd ist. Die Worte bleiben einem wie ein Kloß im Hals stecken. Wir reißen zwar den Mund weit auf, der Sabber läuft uns an den Mundwinkeln herunter – aber zu mehr kommen wir nicht mehr. In der Regel sind wir doch sprachlos. Das alles passiert uns am Arbeitsplatz nicht.

So ist es absolut nicht verwunderlich, wenn sich im Büro oder auf der Arbeit – im Kaufhaus, Supermarkt, an der Wursttheke, in der Behörde, am Fließband und so weiter Beziehungen anbahnen. Neben der üblichen Kommunikation über Arbeitsabläufe lassen sich doch viel leichter persönliche private Komplimente einfließen. Wenn man sich eh ständig über den Job bespricht, in Meetings trifft oder sowieso

gemeinsam in die Mittagspause geht, dann kann man sich auch über private Dinge unterhalten. Warum sollte man sich dabei nicht auch außerhalb des Dienstes verabreden? Es ist doch so einfach, eine Beziehung auf der Arbeit zu knüpfen.

Unterschätzen Sie nicht die Gefahr

Aber Vorsicht! Denn Amouren im Büro werden nicht gerne gesehen, vor allem nicht von den obersten Bossen. Sie mögen zwar Ihren Lebenspartner gefunden haben, aber in der Regel verlieren Sie Ihren Arbeitsplatz. Das müssen Sie wissen, denn Firmenleitungen gehen davon aus, dass Liebschaften bei der Arbeit das Klima und die Motivation samt Arbeitsergebnis beeinträchtigen.

Einerseits sind die beiden Verliebten mit sich selbst zu sehr beschäftigt, als dass sie sich auf den Job gut konzentrieren könnten. Die Wenigsten finden hier eine saubere Trennung, mit der sie beidem gerecht werden. Andererseits führt eine Job-Affäre auch immer unter den Kollegen zu Getuschel und allerlei Tratsch. Das ist nicht gut fürs Betriebsklima insgesamt und lenkt auch die Mitarbeiter ab. In der Regel unterbinden Betriebsleitungen schnell solche Beziehungen am Arbeitsplatz, indem sie einen Partner versetzen oder ihm die Kündigung übergeben, beziehungsweise die Aufhebung des Arbeitsvertrages nahelegen.

Dazu kommt viel Gerede hinter dem Rücken der Betroffenen. Wenn eine Beziehung so eng quasi auf dem Silbertablett gelebt wird, dass acht bis neun Stunden am Tag alle Kolleginnen und Kollegen das hautnah mitbekommen, darf man sich über derbe Scherze nicht wundern. Die Beziehung wird von außen belastet. Das Paar weiß nicht einmal, was erzählt wird und kann sich nicht dagegen wehren. In der Regel zieht der Büro-Funk noch viel weitere Runden – manchmal über die ganze Firma hinaus sogar.

Ein weiterer kritischer Punkt ist die Beziehung zum Chef oder zur Chefin. Dann heißt es doch gleich: Die/der hat sich hoch geschlafen. Schnell ist von Bevorzugung die Rede. Arbeitsergebnisse würden nicht mehr objektiv neutral bewertet. Beförderungen seien nicht fair

nachvollziehbar erfolgt. Wer in einen Chef oder in eine Chefin verknallt ist und diese Liebe auch erwidert wird, geht ein besonders hohes Risiko ein wenn es bekannt wird.

Futterneid und Eifersucht sind noch die harmlosen Reaktionen. Wenn aber anonyme Briefe an die Geschäftsleitung die Runde machen, ist der Arbeitsfrieden nachhaltig gestört. Man kennt das ja auch ähnlich von geschiedenen Ehefrauen, die anonyme Anzeigen ans Finanzamt schicken. Und dabei bleibt es nicht. Das geht bis hin zu zerkratzten Autos, der Sabotage von Computern am Arbeitsplatz, der Unterschlagung von Akten und der Zerstörung von Arbeitsergebnissen. In Kassen werden künstlich Fehlbeträge organisiert, um sie gezielt dem Liebespaar in die Schuhe zu schieben, und so weiter: Präsentationen vernichtet, Unterlagen verlegt oder gestohlen, Liebesbriefe zwischen die Bilanzen gelegt, anzügliche Fotos verteilt. Alle fiesen Gemeinheiten sind hier denkbar.

Warum? Ein gutes Verhältnis zum Chef – und dann auch noch ein privates – will doch eigentlich jeder, weil er sich davon in irgendeiner Form Vorteile verspricht, und wenn es nur um die nächste Gehaltserhöhung geht. Das zahlt sich in Cent und Euro aus. Und wer da den ganzen Rahm für sich allein abschöpft, steht doch einwandfrei voll in der Schusslinie. Jeder lechzt nach Anerkennung und will der Chefin Liebling sein. Auch ein einfaches Lob ist schon viel Wert. Wenn die Kolleginnen und Kollegen dann aber mitbekommen, dass jemand gar der Liebhaber der Chefin oder die Liebhaberin des Chefs ist, dann wächst Neid und Missgunst. Hüten Sie sich also davor – aber wer kann schon seine wahren Gefühle für eine Person auf Dauer verheimlichen? Irgendwann kommt es sowieso raus.

Und noch eins: Geschäft und Privates passen nie zusammen. Entweder ist man ein reiner Geschäftsmann oder man befindet sich nur in einem

privaten Freundschaftsverhältnis. Wer privat darüber hinaus mit einem Geschäftsmann zusammenhängt, wird erleben, dass der Businessmensch in allem erst mal sein Geschäft sieht – getreu der Devise: Ich habe doch nichts zu verschenken. Ein reiner Privatmann denkt da völlig anders. Der zählt erst einmal nicht den Wert einer bestimmten Leistung oder eines Gegenstandes. Er will nur helfen und einen Gefallen tun, verlangt dafür keinen finanziellen Ausgleich und denkt auch erst gar nicht in diesen Dimensionen. Der Geschäftsmann ist darin völlig anders. Nun gut, man mag sagen, würde der ständig Waren verschenken, könnte er nicht überleben und würde die Arbeitsplätze seiner Beschäftigten riskieren. Aber unter Freunden berechnet man sich doch nichts – oder doch? Entweder tue und gebe ich etwas aus Freundschaft – oder eben aus kühler Berechnung wie jeder Geschäftsmann eben und verlange dafür einen Preis.

Wie bahnen sich solche Beziehungen an?

Wie ist es denn im normalen Leben? Sie haben doch einen bestimmten Geschmack. Was passiert also? Sie begegnen plötzlich Ihrem Ideal und funken Signale. Sie lächeln, reißen Ihre Augen auf, sind erstaunt, sagen ein „Hallo“ oder haben einen anderen coolen Spruch drauf. Mehr oder weniger schlagfertig schaffen Sie es sogar, erste Kontakte zu knüpfen oder ein Date zu vereinbaren.

Am Arbeitsplatz geht es etwas leichter, weil man sich ja kennt und Kollege/Kollegin ist. Man arbeitet in gleichen Projekten, spricht miteinander, geht mittags gemeinsam essen, verabredet sich nach der Arbeit in der Bar oder im Café. Man kennt sich also schon und es ist wesentlich leichter.

Sie haben demnach einen entscheidenden Vorteil, also nutzen Sie ihn doch. Außerdem kennen Sie ja Ihren Chef/Ihre Chefin oder Ihre Mitarbeiter. Sie wissen also, wie die sich so geben, welche Interessen die haben, welche Ansichten sie kundtun, wie sie ticken und so weiter.

Sie fangen also nicht bei null an und müssen nicht aufwendig recherchieren. Stellen Sie sich doch mal den Zufallstreffer im Bus oder in der Bahn vor. Wie kompliziert ist das denn? Haben Sie schon mal versucht, Ihrer Traumfrau in der U-Bahn die Telefonnummer zu entlocken? Da bleibt Ihnen doch der Kloß im Hals stecken. Und vorbei ist es mit dem Super-Kontakt.

Im Büro treffen Sie jeden Tag Ihre Vorgesetzten oder Mitarbeiter wieder. Das geht Ihnen also gar nicht verloren. Selbst wenn sie sich gegenseitig nicht mögen, können sie sich aber auch nicht einfach aus Weg gehen. Die Arbeit ist doch der ideale Ort, um sich privat näher kennenzulernen.

Sind Sie sich absolut sicher?

Werden Sie in einem Untergebenen-Verhältnis nicht ausgenutzt? Müssen Sie gar sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz ertragen oder sexistische Sprüche erdulden? Spielen Vorgesetzte ihre Machtposition aus? Denken doch mal darüber nach, bevor Sie über die wahre Liebe im Job auch nur Gedanken verlieren. Manchmal blendet man solche Überlegungen ganz aus, weil sie ja auch nicht ins momentane Konzept passen. Man will sie nicht hören. Aber erwägen Sie es zumindest mal: Kann es vielleicht doch sein und Sie verrennen sich nur? Wenn es was werden soll mit der Büro-Liebe, dann müssen Sie absolut sicher sein. Da darf kein Zweifel übrig bleiben. Berührt der Chef Sie auffallend oft ohne dass weitere Kontakte oder Einladungen folgen? Bittet die Vorgesetzte Sie unnötig in ihr Büro, nur um Sie vielleicht zu sehen und Ihnen tief in die blauen Augen zu schauen? Vorgesetzte haben ja das Recht, zu ihren Mitarbeitern in Kontakt zu treten wann immer sie das für nötig halten. Umgekehrt ist das nicht so, es sei denn, man will seinem Boss unbedingt auf die Nerven gehen.

Es ist wirklich leicht herauszufinden, was Vorgesetzte mit ihren Intimitäten wirklich meinen. Lassen Sie mal das Verhältnis Vorgesetzter/Mitarbeiter ganz außen vor. Nehmen Sie die Hierarchiestufe raus und begutachten dann das Verhalten Ihnen gegenüber ganz nüchtern – ist es echte Liebe oder nur Spielerei? Nimmt er sich einfach nur Dinge heraus, wie er meint (wie ein amerikanischer Präsidentschaftskandidat), dass er das darf? Es gibt ja solche Menschen, die aufgrund ihres Geldes oder ihrer Macht glauben, einer Frau unter den Rock greifen zu dürfen oder einem Mann in den Schritt, um die Kronjuwelen mal zu begutachten. Solche Vorstellungen gibt es leider wirklich – „Ich darf das!“ Für Sie selbst ist es aber hier ganz wichtig, die Ernsthaftigkeit von Avancen herauszufinden, damit

Sie am Arbeitsplatz nicht zum Spielball von Launen werden. Und sagen Sie da ganz klar Nein, wo nichts weiter ist als Spielerei und pure Lustbefriedigung.

Dürfen Kollegen etwas mitbekommen?

Ein ganz heikles Thema. Sie werden gerade befördert, weil Sie durch Leistung und viel Arbeitseinsatz, aber auch durch Wissen und Kompetenz verdient haben. Sie sind einfach dran. Was aber, wenn Sie ein Verhältnis mit dem Chef oder der Chefin haben? Müssen Sie sich dann nicht gar mehr beweisen als sich einfach die Beförderung zu erschlafen, wie es dann unter Kollegen kolportiert wird? Sie kennen doch das Gerede, das dann schnell aufkommt. „Die hat sich doch ihren Posten im Bett verdient. Man muss halt bei diesem Chef nur die Beine breit machen, um etwas zu erreichen. Dafür bin ich mir aber zu schade!“

Das ist zwar nur banaler Futterneid, aber die Story macht im Büro die Runde. Was man wirklich leistet und gegenüber den Kollegen besser drauf hat, bleibt auf der Strecke. Es wird suggeriert, dass man ungerechtfertigt bevorzugt wurde nur weil man einen besonderen Draht zum Chef oder zur Chefin hat.

Dabei muss man auch davon ausgehen, dass jede Beförderung immer auch Neider produziert. Es können nicht alle gleich hervorgehoben werden. Zu unterschiedlich sind auch die individuellen Arbeitsleistungen. Machen Sie sich einfach klar, dass jede Postenvergabe kritisiert wird – von denen, die ihn nicht bekommen haben, ganz gleich, ob eine Beziehung dahinter steht oder nicht.

So verhalten Sie sich richtig.

Das gilt es zu beachten

- Sich in den Chef oder in die Chefin zu verknallen und dann auch noch ein Verhältnis einzugehen, ist keine leichte Sache und will wohl überlegt sein. Aber wo die Liebe nun mal hinfällt und einen die Gefühle übermannen, setzen rationale Überlegungen bekanntlich aus. Alle Bedenken sind schnell über Bord geworfen, wenn man den Traummann oder die Traumfrau seines Lebens gefunden hat. Bis hierhin ist das alles nachvollziehbar.
- Und doch sollten bestimmte Verhaltensregeln gelten, wenn Sie nicht enttäuscht werden möchten und Ihre Entscheidung später bitter bereuen sollten. Setzen Sie deshalb auf Nachhaltigkeit auch in der Beziehung. Sie treffen ja schließlich eine Entscheidung fürs Leben.
- Man merkt ja auch im normalen Leben, wenn es so richtig funkt – die Liebe auf den ersten Blick. Checken Sie das genau ab, bevor Sie sich unnötig verrennen und nur einem Trophäenjäger aufsitzen. Sie müssen sich absolut sicher sein, dass beide das gleiche meinen und wollen.
- Hat der Chef oder die Chefin ein Auge auf Sie geworfen, dann finden Sie zuerst einen Weg, sich außerhalb des Arbeitsplatzes zu treffen und die Dinge erst einmal privat abzuklären. Sie müssen sich absolut sicher sein, dass der Büro-Flirt etwas Ernstes ist. Chefs und Chefinnen nutzen ja gerne auch mal ihre Machtposition aus, wie es ein US-Präsidentschafts-Bewerber so schön sagte: „Ich bin reich, ich darf das!“
- Wenn Sie allerdings noch in der so genannten Findungsphase sind, in der Sie sich nicht so ganz genau sicher sind, ob aus dem

Buhlen eine Beziehung wird, dann finden Sie es erst mal heraus – mit den klassischen Mitteln: vom Flirt bis zum Date. Seien Sie dabei sehr geschickt, dass es erst einmal andere nicht merken.

- Bei allen Gefühlen und Schmetterlingen im Bauch: Seien Sie sich darüber im Klaren, dass eine Beziehung mit dem Chef oder der Chefin ganz besonders kompliziert werden kann und unter ganz besonderen Bedingungen steht. Sie müssen wissen, auf was Sie sich da einlassen. Aber was helfen da alle Warnungen und Fingerzeige? Wo die Liebe nun mal hinfällt, da breitet sie sich auch aus, und wenn es sogar auf der Arbeit ist. Und rein statistisch gesehen, aber auch aus praktischen Gründen, ist das gar nicht mal so von der Hand zu weisen. Es kommt ja nicht gerade selten vor, dass zwei Menschen aus der arbeitstechnischen Nähe dann auch privat Nägel mit Köpfen machen.
- Wenn man sich auf eine Büro-Liebschaft einlässt, sollte unbedingt auch zur Sprache kommen, wie man sich künftig nun am besten im Dienst verhält. Verbirgt man sein Verhältnis vor den Kolleginnen und Kollegen? Hält man das heimlich durch? Was ist mit Plan B, wenn es doch mal jemand merkt? Oder tritt man nicht doch besser die Flucht nach vorne an und spielt gleich mit offenen Karten? Man würde sich ja auch sonst erpressbar machen. Ertappt einen jemand beim Kuss in der Besenkammer, könnte derjenige oder diejenige dreist ins Chefbüro spazieren und mehr Gehalt verlangen – ansonsten gäbe es ja einiges den Kollegen gegenüber zu erzählen. Oder die ganze Firma beteiligt sich gleich am höchst interessanten Büro-Klatsch, der einen aus sofort aus der grauen Arbeitswelt rausführt.

- Was passiert eigentlich dann im Job, wenn die Beziehung in die Brüche geht? Fetzt man sich am Arbeitsplatz? Sie kennen das doch: Eifersucht, Rache, Heimzahlen, Wut, Hass, Stalking – wie wollen Sie sich da eigentlich Tür an Tür, Schreibtisch an Schreibtisch selbst beherrschen und im Griff behalten? Das kann zum Fiasko werden. Leider müssen Sie auch das vorher bedenken, wenn Sie sich mit Ihrem Chef oder der Chefin einlassen. Das kann zum täglichen achtstündigen Dauer-Horror werden – wollen Sie das riskieren?
- Auch das checken Sie bitte vorher genau ab. Man weiß nie, wie sich eine Verbindung entwickelt, aber gerade bei dieser ganz besonderen Beziehung sollten Sie genau diesen Punkt vorher besprechen. Sind Sie beide so vernünftig und erwachsen, dass Sie sich emotional im Griff haben und auch solche Tiefschläge gut wegstecken können? Sind Sie in der Lage, trotz täglich räumlicher Nähe Privates und Berufliches fein sauber zu trennen? Oder ziehen Sie es vernünftigerweise vor, Ihren Job dann zu kündigen? Bedenken Sie das bitte vorher, wenn Sie sich in Vorgesetzte verlieben.
- Insbesondere müssen Sie auch darüber nachdenken, wenn Ihre Liebe sich etabliert hat, Ihr Verhältnis ganz oben zu melden. Reden Sie mit Ihrem Boss, was zu tun ist. Vielleicht haben Sie ja schon eine gute Idee, dass beispielsweise Ihre neue Flamme aus Ihrem Einflussbereich heraus in eine andere Abteilung versetzt wird. Dann sehen Sie sich nicht den ganzen Tag und es entstehen weder Interessenkonflikte noch wird das Arbeitsklima verpestet.
- Leben Sie aber um Gottes Willen nicht heimlich. Sie schaffen die Schauspielerei nicht lange. Maximal sechs Monate lang hält man das durch. Und irgendwann werden Sie sowieso leichtsinnig,

wenn es nämlich tausendmal geklappt hat. Sie fahren zusammen zur Arbeit und setzen Ihren Adonis vor dem Firmeneingang ab, geben ihm noch einen Abschiedskuss und aus der Ferne beobachtet man sie. Was meinen Sie, wie Ihr neuer Freund angemacht wird oder welche anzüglichen Bemerkungen auf den Bürofluren die Runden machen und er sie aushalten muss?

- Treten Sie von Anfang an die Flucht nach vorn an. „Das macht man doch nicht“ hören Sie doch allenthalben, aber wenn’s dann soweit ist, schaltet sich meist jedes Vernunft-Denken automatisch ab. Die Liebe läuft auf Autopilot. Und man macht es eben doch. Das sind so die berühmten Kopf-Bauch-Kämpfe, die wir in uns ausfechten. Nehmen Sie dem Büro-Funk doch gleich den Wind aus den Segeln. Besser ist, das Kind beim Namen zu nennen als ein heimliches Risiko einzugehen.
- Sich in Vorgesetzte zu verlieben ist etwas ganz anderes als sich „normal“ zu verlieben. Sie gehen ein ganz besonderes Verhältnis ein, das genauso spannend wie gefährlich sein kann. Wenn Sie Nervenkitzel mögen, sind Sie hier genau richtig.
- Und natürlich hat es auch noch viele andere Reize, mit dem Chef oder der Chefin anzubandeln. Da ist zum einen der gehobene Status. Man ist plötzlich nicht mehr Lieschen Müller, sondern Frau Direktor. Aber damit muss man auch erst mal umgehen können. Die meisten können nämlich dann gerade mal ihre Nase nach oben halten, wirken also hochnäsiger, arrogant, abstoßend. Ihnen steigt der gesellschaftliche Aufstieg gefährlich zu Kopf. Bleiben Sie auf dem Boden, halten Sie Haftung, es geht doch her nicht um Ihren Status. Sie lieben ihn/sie doch in erster Linie. Also vergessen Sie alle Äußerlichkeiten.

Und noch etwas:

Sie sollten auch folgendes sehr gut bedenken, wenn Sie sich in Vorgesetzte verknallen:

- Ihr Geliebter oder Ihre Geliebte hat eine deutlich höhere Position und ist vielleicht sogar Ihr Chef/Ihre Chefin. Kommen Sie damit klar? Er oder sie hat viel mehr zu sagen und zu bestimmen – vielleicht dann auch im Privaten? Hier eine Beziehung auf Augenhöhe hinzubekommen, dürfte etwas schwierig sein – Reibungen sind vorprogrammiert. Stellen Sie sich nur darauf ein.
- Natürlich beziehen Ihre Vorgesetzten auch höhere Gehälter, sind in ein Boni-System eingebunden und fahren vielleicht sogar einen Firmenwagen oder bekommen eventuell noch einen Fahrer. Reizt Sie das oder steht wirklich die Liebe und nichts als die Liebe im Vordergrund?
- Vorgesetzte haben einen Wissens-und Informations-Vorsprung. Sie sind in ein anderes hierarchisches System des Unternehmens eingebunden, werden in vielen Dingen bevorzugt und nehmen an ganz anderen Meetings teil. Sie wissen beispielsweise zuerst, wo Stellen abgebaut werden. Sie kennen die Schwachpunkte und Zahlen der Firma, Gewinne und Verluste, Umsätze. Vorgesetzte sind in der Regel intelligenter. Sie gehen also eine Beziehung auf unterschiedlichem Niveau ein. Seien Sie also darauf vorbereitet, dass Sie den Vorgesetzten vom Intellekt her nicht das Wasser reichen können. Ist dann die Liebe und Zuneigung füreinander als kleinster gemeinsamer Nenner wirklich ausreichend? Für den Moment fliegen zwar die Schmetterlinge im Bauch, doch die flattern auch irgendwann mal wieder weg.
- Denken Sie auch daran, dass Vorgesetzte ganz andere Freunde haben und sich mit ganz unterschiedlichen Menschen beschäftigen. Können Sie da mithalten oder nerven Sie die

elitären Bekannten, auf deren Niveau Sie sowieso keinen Smalltalk zustande bekommen? Kommen Sie mit den neuen Freunden Ihres Vorgesetzten klar? Gefallen die Ihnen, können Sie sich mit ihnen unterhalten? Es gibt viele Unterschiede zu Ihrem bisherigen Leben, sie dürfen nur nicht zu Differenzen führen. Wenn Sie sich schon über Freunde streiten, dann wird es auch nichts mit der Liebe. Also schauen Sie auch da vorher ganz genau hin.

- Kommen Sie damit klar, dass Vorgesetzte, in die Sie sich verlieben, auch danach Ihre Vorgesetzten bleiben? Sie haben Ihnen beruflich weiterhin etwas zu sagen, Befehle zu erteilen, Arbeitsaufträge zu geben, Ihre Ergebnisse zu kritisieren, Überstunden anzuordnen, die Arbeitsorganisation zu verändern und so weiter.
- Können Sie zwischen dem Privatem und dem Beruflichen trennen? Macht es Ihnen etwas aus, die Rollen zu ändern? Ihr Boss oder Ihre Chefin hat im Büro das Heft in der Hand, Sie aber zu Hause. Funktioniert das wirklich? Stellen Sie sich das mal praktisch vor. Können Sie sich überhaupt unterordnen, wenn Sie in einer Beziehung leben, wo doch eigentlich alles auf Augenhöhe ablaufen sollte.
- Schaffen Sie zwei völlig unterschiedliche Gesichter und Charaktere hinzukriegen? Sie sind ja auf der einen Seite Chef oder Chefin und müssen liefern, können sich nicht auf der Nase herumtanzen lassen. Und dann sollen Sie zu Hause klein begeben? Das ist fast wie in dem Literatur-Epos „Jekyll and Hyde“, ein Mensch mit einer gespaltenen Persönlichkeit: auf der einen Seite der angesehene Forscher, Arzt und Wunderheiler, in der Nacht aber das mordende Monster, das quasi zum Werwolf

mutiert. Zugegeben, es ist etwas überzogen, aber können Sie ohne Abstriche und innere Blessuren so stark den Schalter umlegen? Sie müssen sich privat unterordnen können oder zumindest Ihre untergebene Mitarbeiterin respektieren, mit ihr gleichberechtigt zusammenleben, sie lieben und schätzen. Auch umgekehrt als diejenige, die einen Vorgesetzten liebt, müssen Sie sich solche Fragen stellen.

- Bedenken Sie auch, dass Vorgesetzte immer bestimmte Charaktereigenschaften haben (müssen), sonst säßen Sie nicht auf dem Posten. Sie arbeiten meistens klar zielorientiert, denken unternehmerisch im Sinne und zum Vorteil der Firma, führen Personal, haben Etatverantwortung, arbeiten korrekt, überprüfen, kontrollieren, entscheiden, analysieren, haben Ideen und so weiter. Und das Interessante daran ist: Es hört vor der eigenen Haustür nicht auf. Man legt quasi seinen beruflichen Anzug oder sein Kleid nicht vor der Wohnung ab.
- Seien Sie diskret, selbst wenn Ihr Verhältnis am Arbeitsplatz bekannt ist. Halten Sie sich zurück, lassen Sie erst gar keine unangenehmen Diskussionen aufkommen. Man soll ja von Ihnen nicht hinterrücks „Frau Chefin“ wie bei der Ehefrau des Arztes „Frau Doktor“ sagen. Sie bleiben die untergebene Mitarbeiterin oder der untergebene Mitarbeiter. Drängen Sie sich nicht auf, Arbeit ist Arbeit und bleibt sie auch. Suchen Sie nicht die Nähe zu Ihrem Geliebten am Schreibtisch. Schaffen Sie das? So ganz nebenbei gesagt: Die wenigsten kriegen das gut hin.
- Wenn man sich in Vorgesetzte verknallt, ist man auch mit unterschiedlichen Arbeitszeiten konfrontiert, vor allem mit unterschiedlich langen. Sie arbeiten acht Stunden, Vorgesetzte meist über zehn und an Wochenenden. Dazu kommen

Dienstreisen, wo Sie dann alleine zu Hause schmoren. Auch darauf sollten Sie vorbereitet sein. Nervt Sie das oder stecken Sie das weg? Eventuell müssen Sie auch mit einem Workaholic klarkommen?!

- Über Geld hatten wir schon gesprochen. Nehmen wir mal an, Sie verlieben sich in die Chefin. Normalerweise bringt doch der Mann die Moneten nach Hause und wenn beide arbeiten, ist er doch der Haupternährer. Wie kommen Sie sich in der Rolle des Ausgehaltenen vor, desjenigen, der mehr vom Gehalt seiner Frau lebt? Wollen Sie vielleicht den Hausmann spielen? Geht das gut oder kratzt es nicht zu sehr an Ihrem Selbstwertgefühl?
- Wie halten Sie es mit Kindern? Wollen Sie als verliebtes Paar später einmal Nachwuchs in die Welt setzen und eine Familie gründen? Dann muss die Frau sowieso erst mal den Job aufgeben. Was aber, wenn sie die Chefin ist? Kann das eventuell ein Hinderungsgrund sein, überhaupt eine Familie zu gründen und Kinder zu bekommen? Denken Sie mal drüber nach. Kann eine Vorgesetzte, die einmal das Blut geleckt hat, dann überhaupt eine Führungsposition aufgeben?
- Natürlich kann man auch seine Traumfrau oder seinen Traumpartner auf der Arbeit finden und einer quittiert dann sowieso seinen Beruf, um sich ganz der neuen Familie zu widmen. In der Regel sind das die Frauen. Das wäre dann der ganz normale Weg. Man geht sich so beruflich dann sowieso aus der Quere, was ja auch vernünftig wäre.
- Wollen Sie eine Kündigung riskieren? Auch das sollten Sie bedenken. Denn Firmen sehen es ja bekanntlich nicht sehr gern, wenn Liebschaften im Büro entstehen und gepflegt werden. Kalkulieren Sie deshalb den Jobverlust ein, wenn Sie sich in

Vorgesetzte verknallen. Oder halten Sie rechtzeitig nach einer Alternative Ausschau.

- Sie brauchen ein starkes Nervenkostüm, Selbstvertrauen und Rückgrat. Denn erstens gibt es Neider im Büro, Eifersüchtige, die Ihnen den Chef oder die Chefin nicht gönnen, und es gibt die bekannten Büro-Lästermäuler. Man wird hinter Ihrem Rücken fiese Witze machen: „Wie treiben sie es denn so, wo machen sie es?“ Man wird Ihnen anonyme Zettel auf den Schreibtisch legen oder anzügliche Bilder zwischen die Akten legen.
- Seien Sie vorsichtig mit der Liebe im Büro. Lassen Sie sich um Gottes Willen nicht beim Küssen erwischen. Manche Pärchen standen schon eng umschlungen am Fenster im verschlossenen Büro, wähten sich in Sicherheit und draußen grölte die Kollegen-Meute fies vor Vergnügen oder klatschte Beifall. Geben Sie sich diese Blöße nicht. Halten Sie sich eisern an das Prinzip: „Keine Liebe im Büro!“ Das erfordert viel Disziplin. Gerade wenn man frisch verliebt ist, kribbeln doch die Schmetterlinge im Bauch so sehr. Das wird ein sehr großes Problem sein. Man ist sich doch so nahe und darf sich nicht berühren, nicht küssen, nicht umarmen. Das gehört sich einfach nicht und stört den Betriebsfrieden. Arbeit ist nüchtern, hat keinen Platz für Emotionen und Leidenschaft. Sie müssen sich schon gehörig selbst im Griff haben, um sich nicht zu vergreifen, den Klapps auf den Po, das Streicheln des Rückens, Händchen halten, küssen, ja selbst das Anhimmeln und Anstrahlen sind doch eigentlich alles verboten. Verdammt nicht einfach, wenn man sich liebt. Hier scheitern leider die meisten.
- Ihre Vorgesetzten haben ganz andere Interessen, spielen in völlig unterschiedlichen Ligen. Vorgesetzte gehen zum Golf, zum

Tennis, zum Segeln, ins Fitnessstudio, unternehmen Weltreisen oder Kreuzfahrten, erhalten Einladungen ins Theater oder an die Rennstrecke zum Boliden-Fight. Das sind für Sie plötzlich ganz neue Welten. Die müssen Sie erst mal verdauen und dann müssen Sie sich da auch noch geschickt bewegen. Bedenken Sie auch das, nämlich plötzlich als Geliebte von Vorgesetzten im Focus der Öffentlichkeit und Betrachtung zu stehen.

- Wollen Sie Ihr Aussehen ändern, Ihren Style, Ihre Haare, Ihre Kleidung? Das alles sind berechnete Fragen, denn Sie müssen sich entweder anpassen oder auffallen. Vorgesetzte und Mitarbeiter leben doch in unterschiedlichen Welten mit anderem Geschmack und ganz verschiedenen Möglichkeiten. Der Boss führt seine Sekretärin aus, da kann sie doch nicht wie eine graue Maus erscheinen, sondern muss sich erst mal aufpeppen.
- Schauen Sie sich auch die Freunde der Freunde genau an. Manchmal ist ein Blick auf die Amigos ganz sinnvoll. Mit wem umgibt er/sie sich? Das gibt viel Auskunft über Ihre Liebe. Wie reden die Freunde über ihn/sie? Wie gehen sie untereinander mit sich um?
- Wie steht's um den Charakter? Loyalität, Respekt, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Vertrauen, Korrektheit sind auch heute noch in einer Beziehung das A und O. Vor allem im Verhältnis Vorgesetzte zu Mitarbeitern ist die Frage des Respekts ganz besonders abzuklopfen.
- Häufig kommt auch noch ein großer Altersunterschied hinzu. Vorgesetzter wird man meist nicht in jungen Jahren, sondern im gesetzten Alter, wenn man sich entsprechende Meriten erworben hat. Chefs können es sich leisten, auf Jüngere ein Auge zu werfen. Sie nutzen ihre Rundum-Attraktivität voll aus. Liegen

zwanzig, dreißig Jahre oder mehr zwischen ihnen, dann haben Sie einen Interessenkonflikt. Ältere haben mehr Lebenserfahrungen und sich ihre Hörner in diversen Erprobungsphasen bereits abgestoßen. Jüngere wollen noch viel erleben, das Leben genießen und Neues unternehmen, was ältere schon längst hinter sich haben. Im alten Griechenland galten ältere häufig als Mentoren für jüngere – auch in der Liebe (wobei hier mehr die Knabenliebe älterer Herren gemeint war = Päderastie). Sie gaben ihre Lebenserfahrung weiter und lehrten so die Jungen. Wenn man genau das als Vorgesetzter in einer Beziehung hinbekommt, nämlich auch als Mentor gegenüber jüngeren Mitarbeitern aufzutreten, auch im beruflichen Fortkommen, kann aus dem hohen Altersunterschied eine tolle Nummer werden. Aber bedenken Sie das bitte, nicht immer funktioniert das, gerade dann, wenn ein ältere nur den Jungbrunnen sehen, an dem sie sich laben können, oder die eroberte Trophäe, mit der sie glänzen möchten. Zu hoher Altersunterschied stößt schnell an seine Grenzen, weil man zu wenige Gemeinsamkeiten hat.

- Werden Sie nicht zur ausgenutzten Büro-Maus. Chefs spielen gerne ihre Macht aus, wenn er der Boss ist und um sich herum viele attraktive, junge weibliche Angestellte hat. Da ist die Gratwanderung zwischen ernsthafter Beziehungsabsicht und Spielerei ganz heikel. Zu oft gibt er ihr das Gefühl, mehr zu wollen als nur den One Night Stand – und sie fällt darauf herein. Bedenken Sie als Frau immer: Hat er Sie erst mal ins Bett bekommen, ist doch sein Ziel erreicht. Vielfach will er ja nur „Frisch-Fleisch“. Also was sagt Ihnen das? Niemals ins Bett bevor nicht die Beziehung geklärt ist. Dafür sollten Sie sich zu schade sein. Erstens sind Sie nicht notgeil, sondern haben sich im Griff.

Zweitens schläft man in der Regel doch nur mit dem, der auch Lebenspartner wird oder ist.

- Meint er/sie es wirklich ernst? Finden Sie das erst mal heraus, bevor Sie sich auf Vorgesetzte einlassen. Verschaffen Sie sich eindeutige Sicherheit, dann steht einem Flirt auch nichts mehr im Wege.
- Ist er/sie verheiratet und damit gebunden? Das ist ein wichtiges Ausschlusskriterium, sich in Vorgesetzte zu verlieben. Oder wollen Sie es wirklich darauf anlegen, Vorgesetzte aus einer festen Beziehung zu lösen und quasi den Ehebrecher herzugeben? Genauso verhält es sich mit der Frage: Wie lange sind denn die Vorgesetzten schon Single? Wollen Sie es wirklich mit einem eingefleischten allein Lebenden aufnehmen? Da haben Sie sich dann aber wirklich eine schwere Aufgabe vorgenommen – viel Glück!
- Vergessen Sie bei aller Schwärmerei am Arbeitsplatz nicht Ihren Job. Sie haben zu liefern. Ihr Ergebnis darf unter Ihrem Liebesrausch nicht leiden. Behalten Sie einen kühlen Kopf. Trennen Sie Arbeit vom Privaten, Kopf von Bauch. Die Vernunft sagt Ihnen: Du hast hier deine Arbeit wie bisher optimal zu erledigen. Mach dich in deinen Gedanken frei, konzentriere dich auf die Akten. Nach Feierabend ist der Bauch dran. Dann dürfen Sie Ihren Gefühlen freien Lauf lassen und sich Ihren Emotionen voll hingeben. Ja, schwärmen Sie, flirten Sie, verabreden Sie sich und machen das Date klar. Aber legen Sie dann auch fest: Am Arbeitsplatz passiert nichts: „Wir lassen uns nichts anmerken und haben uns voll im Griff!“ Sich am Arbeitsplatz zu verlieben ist der De-Motivator für das Arbeitsergebnis schlechthin. Man driftet

immer wieder ab in seine Gefühlswelt, in Liebe, in Zuneigung, in Sehnsüchte, Träumereien, Gedanken – nur nicht über den Job.

- Sich in Vorgesetzte zu verlieben ist eine weitaus schwierigere Aufgabe als sich unter ganz normalen Bedingungen kennenzulernen. Es müssen viel mehr Fragen und Probleme geklärt werden, wie oben bereits erwähnt. Was Sie sich hier vornehmen, ist eine Mammut-Aufgabe. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, heißt es so schön in einem geflügelten Wort. Hier gilt der Spruch noch viel stärker. Überlegen Sie sich das gut – ist es das wert? Und dennoch darf man nicht übersehen, dass der Arbeitsplatz das Kontakt-Paradies Nummer eins ist. Hier werden die meisten Ehen angebahnt. Auch davor sollte man sich nicht verschließen. Wer auf der Suche nach einem Partner oder einer Partnerin ist, hat hier die besten Chancen. Aber die besondere Konstellation Vorgesetzte – Mitarbeiter birgt ein hohes Risiko vor allem wegen der Hierarchie-Unterschiede.
- Am Rande sei hier noch erwähnt, sich in Lehrer oder Trainer zu verlieben, was sehr problematisch ist, weil das Ausnutzen von Schutzbefohlenen unter Strafe steht. Aber oft geht die Schwärmerei ja von Schülerinnen und Schülern aus – wie sollen dann Vorgesetzte darauf reagieren, zumal sie es ja auch als Bestätigung ihrer besonderen Ausstrahlung betrachten? Abhängigkeits-Verhältnisse sind immer ein Problem. Es hat schon Chefs und Wohnungsbesitzer gegeben, die Sex eingefordert haben, weil sonst die Kündigung angedroht wurde oder eine Wohnung an andere vermietet wurde. Wehren Sie den Anfängen.
- Lassen Sie immer Ihre Rationalität gewinnen. Denken Sie rational, was ein Büroflirt bringt, welche Risiken er in sich birgt und welche Chancen auf eine längerfristige Beziehung bestehen.

Wägen Sie berechnend ab und unterdrücken Sie Ihre Leidenschaft, die ja auch Leiden schaffen kann.

- Seien Sie sich immer bewusst, Sie stehen in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Vorgesetzten und sind nicht so ganz frei. Sie können ausgenutzt werden. Die Gratwanderung ist sehr schmal. Deshalb müssen Sie zuallererst bei einem sich anbahnenden Verhältnis Vorgesetzte zu Mitarbeitern die Ernsthaftigkeit des Flirts prüfen – ist es just for Fun oder etwas Tieferes? So sollte Ihre Vorgehensweise ablaufen.
- Stimmt die Chemie? Wenn sie sich schon treffen, muss wie in jeder Beziehung die Chemie näher untersucht werden. Funkt es zwischen ihnen, stimmt's mit dem Grundverhältnis, der sprichwörtlichen Chemie? Feuer und Wasser passen nicht zusammen wie Gas und Streichholz oder Jung und Alt, Vegan und Fleischfresser oder Romantiker und Verrückter. Sie brauchen schon ein paar Gemeinsamkeiten, sonst wird's nichts mit der Beziehung, weil sie dann ja nur auf Konfrontation aus sind. Das Bett als kleinster gemeinsamer Nenner ist etwas dürftig.
- Sie sehen im Büro die Traumfrau und die ist ausgerechnet noch Ihre Chefin – oder umgekehrt finden Sie Ihren Adonis auf der Arbeit und er ist auch noch der Boss. Wollen Sie Ihre Vorgesetzten ewig anhimmeln, dahin schmelzen vor Sehnsucht, sich das Leben selbst schwer machen? Verzweifeln Sie doch bitte nicht und tun Sie sich um Gottes willen nichts an, wenn Ihre Zuneigung nicht erwidert wird. Das ist doch wie im ganz normalen Leben genauso – nur auf der Arbeit noch extremer. Ja, zugegeben man sieht sich jeden Tag, begegnet sich und ist immer noch vernarrt in seine unerfüllte Liebe. Unter Umständen

müssen Sie sogar den Arbeitsplatz wechseln, bevor Sie sich selbst das Leben zur Hölle machen.

- Ihr Boss ist nicht Gott und Ihre Chefin keine Königin. Machen Sie sich das immer klar. Heben Sie sie nicht auf einen zu hohen Sockel und bauen Sie keinen Altar auf. Das macht die Sache zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern nur noch schlimmer. Alle sind einfach nur ganz normale Menschen, manche sind die Chefs – na und? Und wo die Liebe hinfällt, da ist sie nun mal – nicht mehr und auch nicht weniger. Schluss!
- Prüfen Sie doch mal, wie er oder sie denn so lebt. Ist da überhaupt noch Platz für Sie? Recherchieren Sie ein wenig. Ist er vielleicht noch das Muttersöhnchen und wohnt im Hotel Mama? Ist sie vielleicht mit der besten Freundin zusammen? In welcher Wohnsituation ist Ihr Boss/Ihre Chefin – Haus oder Dach-Apartment? Passen Sie da überhaupt noch hinein oder müssten Sie sich dann nach was Neuem umsehen, wenn es denn mit der Verbindung was wird? Oder wollen Sie doch von vornherein zwei Wohnsitze aufrechterhalten – so quasi als Rückzugsraum für Notfälle oder weil Sie den sowieso brauchen?
- Sind Sie wirklich in den Vorgesetzten oder die Vorgesetzte glücklich verliebt – oder eher unglücklich, weil Ihnen das erst mal sehr vorteilhaft vorkommt? Liebe ist etwas ganz Intimes, Persönliches. Da sollten Statusfragen außen vor bleiben. Sie heiraten ja nicht den Dokortitel Ihres Chefs, sondern ihn selbst. Sie gehen ja nicht mit irgendwelchen Titeln ins Bett oder mit Vorgesetzten, es handelt sich hier um Menschen. Denn das könnte dann ja wirklich zu Ihrem Unglück werden
- Gehen Sie professionell damit um, auch wenn Sie einen Korb bekommen. Und denken Sie immer daran: Man muss auch am

Tag danach noch weiter miteinander auskommen und zusammenarbeiten.

- Bringen Sie doch mal Ihre volle Empathie ein und versetzen Sie sich in die Lage der Vorgesetzten und Kollegen. Wie ticken Vorgesetzte und was denken Mitarbeiter darüber, wenn sich jemand in Vorgesetzte verliebt? Sie können viel lernen, wenn Sie sich einmal in die Lage der anderen hineinversetzen. Wie würden Sie an deren Stelle denken, fühlen, handeln? Mit Empathie fängt man viel auf und vermeidet grobe Fehler. So verrennen Sie sich auch nicht allzu leicht – immer mal den Blick von außen wagen. Und wenn Ihnen das nicht gelingt, bitten Sie eine beste Freundin oder einen guten Freund darum, mal diese Außenbetrachtung mit Abstand zu wagen.
- Lassen Sie sich mit Vorgesetzten ein, schürt das zusätzlich Misstrauen bei Kolleginnen und Kollegen. Denn Sie besprechen ja auch mit Ihren Vorgesetzten private Dinge wie Krankheiten, familiäre Situationen wie bevorstehende Hochzeiten oder Scheidungen, Privates über Finanzen und Kinder und so weiter. Ist das noch gut aufgehoben und vertraulich bei Vorgesetzten, wenn die mit Kollegen oder Kolleginnen ins Bett gehen? Müssen Sie gar befürchten, dass Ihre Gespräche mit Vorgesetzten dann im Büro die Runde machen?
- Was sagt Ihre Familie dazu und Ihre Nachbarn, Freunde, Kollegen? Bedenken Sie auch, wie Ihr näheres Umfeld darüber denkt, wenn Sie als Chef eine Liebesaffäre mit der Sekretärin haben oder Sie als Buchhalter Ihre Vorgesetzte als neue Partnerin wählen. Man wird Sie darauf ansprechen. Wie reagieren Sie dann? Bereiten Sie sich auch darauf vor. Sie wissen doch, welche Witze über Sie gerissen werden – vom Hochschlafen bis zum

Bürohengst. Haben Sie ein starkes Nervenkostüm, prallt das an Ihnen ab?

- Bedenken Sie grundsätzlich folgendes: Verlieben Sie sich heimlich in Vorgesetzte, gehen Sie ein großes Risiko ein. Erstens sind Sie „immer auf der Flucht“, leben immer in der Angst vor Entdeckung. Sie führen eine Beziehung in Panik. Zweitens machen Sie sich erpressbar. Findet das jemand durch einen dummen Zufall heraus, weil sie vielleicht im gleichen Restaurant essen gehen, dann kann derjenige oder diejenige Ihnen drohen, Forderungen stellen, ja Sie erpressen. Am besten bringen Sie sich erst gar nicht in eine solche Lage. Nehmen Sie vorher den Wind aus den Segeln oder ziehen Sie von sich aus Konsequenzen, indem einer den Arbeitsplatz wechselt oder kündigt.
- Wie in jeder Beziehungs-Anbahnung gelten auch bei Vorgesetzten/ Mitarbeitern die gleichen Voraussetzungen – vom ersten Flirt bis zur festen Partnerschaft. Checken Sie das Verhältnis. Finden Sie heraus, ob es was auf Dauer ist und sie darauf sogar eine Ehe gründen können. Sie kennen das doch: Man schaut sich in die Augen, die Liebe auf den ersten Blick, man findet sich sympathisch, hat genau seinen Typus gefunden und lässt sich auf weitere und nähere Kontakte ein, um herauszufinden, ob man langfristig was miteinander anfangen kann und die gemeinsame Zukunft plant.
- Vorsicht auf Betriebsfeiern! Da sind schnell mal locker Kontakte geknüpft, von denen man hinterher nichts mehr wissen will – wie im Karneval. Ob Weihnachtsfeier oder Firmenausflug, nähere Begegnungen sind oft nicht so ernst gemeint, zumindest haben sie nicht längere Halbwertszeiten. Nehmen Sie Flirts in dieser Atmosphäre nicht so wichtig. Meist geht's doch nur um den

Spaß. Man will für ein paar Stunden lustig und fröhlich sein. Normalerweise werden hier keine Beziehungen geschmiedet.

- Über Geld redet man nicht – oder doch? Geld sollte zwar nicht im Vordergrund einer Beziehung stehen, doch wenn man welches hat, ist es doch angenehmer. Und obwohl man nicht vom Scheitern einer Ehe ausgeht, sollten Paare dennoch für den Fall aller Fälle beizeiten Vorsorge treffen. Klären Sie die finanzielle Situation schon vor dem Ende einer Partnerschaft. Sie kennen doch das Gezerre in Rosenkriegen um nahezu jeden Putzlappen. Gerade wenn es finanziell große Unterschiede in einer Beziehung gibt, schließt man in der Regel vorher Verträge. Man kennt das ja von Promis auch. Ob Gütertrennung, Gütergemeinschaft oder Abfindung, wenn Sie sich in Vorgesetzte verlieben und mit denen eine Beziehungen eingehen, gehört das ganz einfach mit dazu. Sichern Sie sich ab, das hat nichts mit Geldgier zu tun, sondern gehört zum Überleben.

Schlusswort

Zwar ist es durchaus möglich und auch wahrscheinlich, am Arbeitsplatz nähere private Bindungen einzugehen bis hin zur Hochzeit. Doch bedenken Sie auch die Folgen, die Sie sich dabei einhandeln können - bis hin zum Arbeitsplatzverlust.

Deshalb wägen Sie es vorher genau ab, bevor Sie sich an Vorgesetzte ranmachen. Ja, es ist verdammt schwierig, seinen Adonis täglich vor sich zu sehen und ihn nicht privat anzusprechen beziehungsweise gar eine Beziehung mit ihm einzugehen.

Wägen Sie nüchtern die Vor- und Nachteile ab, vor allem seien Sie sich absolut sicher, wenn Sie sich entschieden haben, dass man füreinander mehr empfindet als den Büro-Smalltalk.

Sie haben natürlich beste Voraussetzungen, in Ihrer näheren Umgebung in sozusagen seichtem Gewässer zu fischen. Es ist keine stürmische See wie auf dem normalen Kontakt-Markt, wo Sie sich doch erst mal trauen müssen. Insofern bleiben Sie cool, Ihre Zeit und Ihre Chancen werden kommen.

Aber es kann natürlich auch sein, dass auf der Arbeit total tote Hose herrscht, weil eben das passende „Material“ nicht da ist. So kann's auch passieren. Der Job ist kein Wunschkonzert und ein Heiratsmarkt schon mal gar nicht.

Gehen Sie also nicht mit der Erwartung zur Arbeit, dort Ihre Traumfrau oder Ihren Adonis zu finden.

Man kann es nicht oft genug sagen: Denken Sie auch an mögliche Konsequenzen, wenn Sie eine Liaison am Arbeitsplatz eingehen. Überlegen Sie es sich wirklich gut – mit kühler Berechnung. Lassen Sie Leidenschaft und Emotionen mal ganz außen vor.

